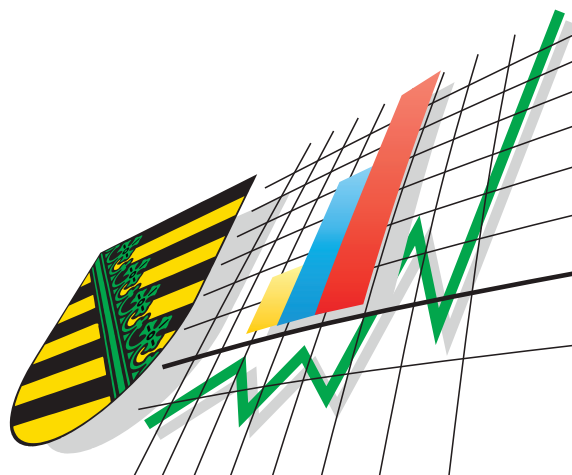


Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Dezember 2005

Aktuelles zum Ausbau-
gewerbe und zur VGR

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Auskunft -1913, -1914

Bibliothek -4352

Vertrieb -4316

Telefax -1999

Telefax -1921

Telefax -1598

Internet

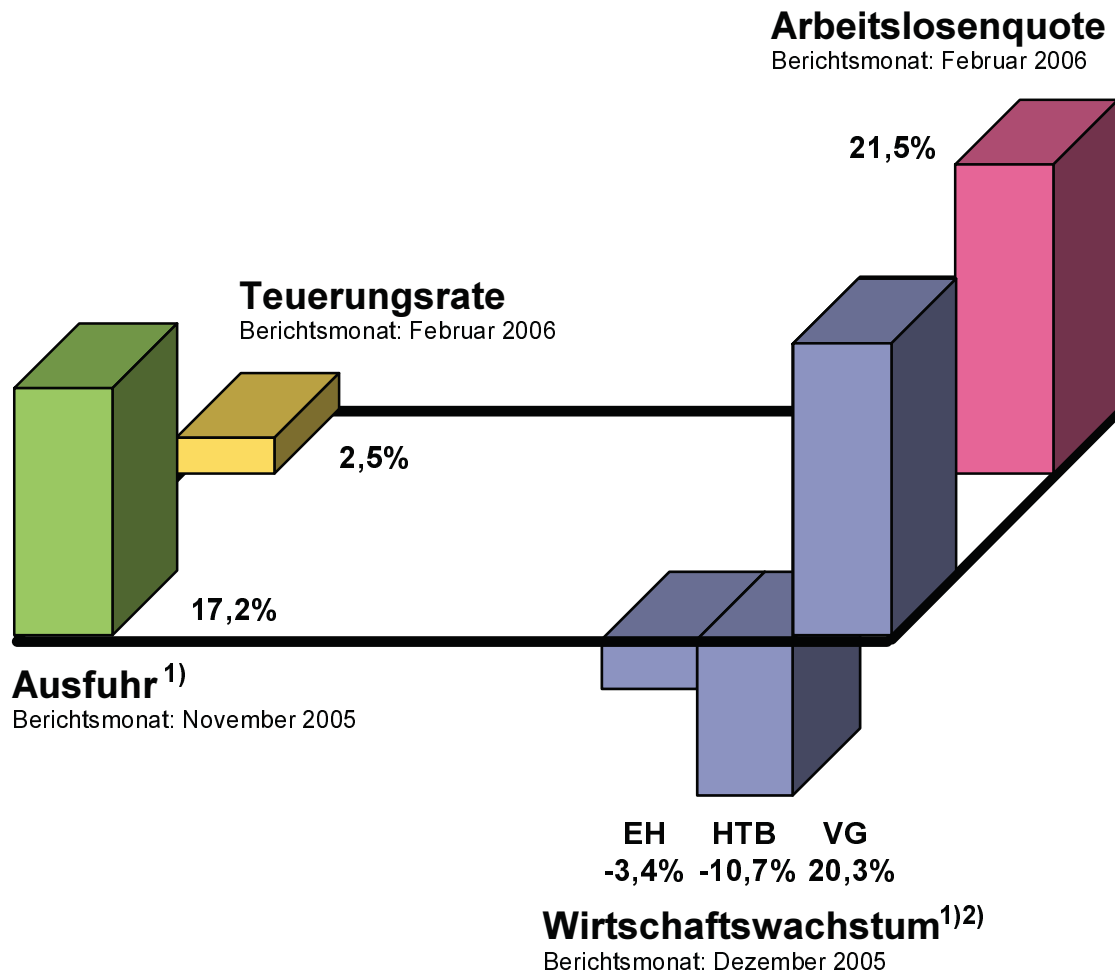
www.statistik.sachsen.de

E-Mail

info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; Einzelhandel – Originalwerte)

2) Umsatz
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; in jeweiligen Preisen),
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	4
Indikatoren	5
Abbildungen	
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2001 bis Dezember 2005	6
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2001 bis Dezember 2005	7
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Januar 2001 bis Dezember 2005	8
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2001 bis Dezember 2005	8
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2001 bis Dezember 2005	9
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2001 bis Dezember 2005	10
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis Dezember 2005	10
Abb. 8 Ausfuhr von Dezember 2000 bis November 2005	11
Abb. 9 Einfuhr von Dezember 2000 bis November 2005	11
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von März 2001 bis Februar 2006	12
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Februar 2001 bis Januar 2006	12
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Februar 2001 bis November 2005	13
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2001 bis Dezember 2005	13
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis Dezember 2005	13
Abb. 15 Arbeitsmarkt von März 2001 bis Februar 2006	14
Abb. 16 Arbeitslosenquote von März 2001 bis Februar 2006	15
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Januar 2001 bis Dezember 2005	15
Abb. 18 Insolvenzen von Januar 2001 bis Dezember 2005	15
Sonderteil: Ausbaugewerbe	16
Sonderteil: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	17
Erläuterungen	19
Zeitreihenanalyse	20

Konjunktur aktuell

- Wirtschaftswachstum 2005: real 0,1 Prozent
- Verarbeitendes Gewerbe: Im Jahr 2005 Umsatzplus und höhere Nachfrage als 2004
- Hoch- und Tiefbau: Umsatz und Auftragseingang 2005 geringer als im Vorjahr
- Einzelhandel: Im Jahr 2005 Umsatzsteigerung bei rückläufiger Gesamtbeschäftigtenzahl
- Außenhandel: Ein- und Ausfuhr weiterhin tendenziell steigend
- Arbeitsmarkt: 428 413 Arbeitslose im Februar 2006 – Arbeitslosenquote bei 21,5 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im Februar 2006 gegenüber dem Vormonat gestiegen – Jahresteuerrate bei 2,5 Prozent
- Gewerbeanzeigen: Im Jahr 2005 Zahl der Gewerbeanmeldungen rückläufig – dagegen mehr Abmeldungen registriert
- Insolvenzen: Anzahl höher als im Vorjahr

Im Jahr 2005 konnte die sächsische Wirtschaft nach vorläufigen Berechnungen den in den Vorjahren eingeschlagenen Wachstumskurs nicht fortsetzen. Das **Bruttoinlandsprodukt**, die Summe der in Sachsen produzierten Waren und Dienstleistungen, erhöhte sich im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr real, d. h. von Preiseinflüssen bereinigt, um lediglich 0,1 Prozent. Nominal – also in jeweiligen Preisen – verharnte es auf Vorjahresniveau bei 85,8 Milliarden €.

Die 2 827 berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** erwirtschafteten im Dezember 2005 einen **Gesamtumsatz** von nahezu 3,9 Milliarden €. Gegenüber dem Vormonatswert lag damit zwar ein Rückgang vor (9,8 Prozent), binnen Jahresfrist konnte jedoch erneut ein deutlicher Zuwachs verbucht werden (18,7 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – steigt am aktuellen Rand weiter an (vgl. Abb. 4). Im Jahr 2005 summierte sich der Gesamtumsatz auf reichlich 44,0 Milliarden €. Im Vorjahresvergleich konnte mit fast zehn Prozent eine etwas höhere Zuwachsrate als 2004 (9,3 Prozent) verbucht werden. Dabei expandierte sowohl das Inlands- als auch das Auslandsgeschäft (9,0 bzw. 11,3 Prozent). Die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, lag bei 31,0 Prozent und somit um 0,4 Prozentpunkte über der des Vorjahres. Umsatzstärkster **Wirtschaftszweig** war im Jahr 2005 erneut der Fahrzeugbau. Gegenüber dem Vorjahresergebnis wurde hier eine deutliche Steigerung (26,4 Prozent) auf knapp 10,4 Milliarden € erreicht. Im Dezember 2005 gingen bei den berichtspflichtigen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes neue **Aufträge** im Wert von reichlich 3,1 Milliarden € ein, weniger als im Vormonat (9,6 Prozent), aber deutlich mehr als im Vorjahresmonat (32,7 Prozent). Im Jahr 2005 war der Wert des Auftragseingangs mit insgesamt gut 35,2 Milliarden € um über 15 Prozent höher als im Vorjahr. Auch in der Tendenz zeigt sich weiterhin eine steigende Nachfrage (vgl. Abb. 1). Mit 226 513 **Beschäftigten** im Jahresdurchschnitt 2005 wurde ein leichtes Plus (0,5 Prozent) gegenüber dem Vorjahr ausgewiesen. Tendenziell zeigt sich hier ebenfalls ein Anstieg (vgl. Abb. 13).

Der **Gesamtumsatz** der 576 berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** in Sachsen (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im Dezember 2005 auf rund 353 Millionen €. Sowohl im Vergleich zum Vormonat als auch binnen Jahresfrist stand somit ein Minus zu Buche (8,6 bzw. 13,5 Prozent). Nahezu 99 Prozent des Gesamtumsatzes im Berichtsmonat waren **baugewerblicher Umsatz**. Die zugehörige Reihe ist am aktuellen Rand weiter rückläufig (vgl. Abb. 6). Im Jahr 2005 summierte sich der baugewerbliche Umsatz auf insgesamt gut 3,4 Milliarden € und war somit deutlich geringer als im Jahr zuvor (16,8 Prozent). Sowohl der Hoch- als auch der Tiefbau mussten kräftige Einbußen hinnehmen (23,4 bzw. 11,7 Prozent). Auch bei der Betrachtung nach Bauarten zeigt sich jeweils ein Minus. Am deutlichsten war dieses mit über 41 Prozent im Wohnungsbau (Umsatz: 335,4 Millionen €). Die beiden umsatzstärkeren Bauarten Wirtschaftsbau (1,5 Milliarden €) und Öffentlicher Bau (1,6 Milliarden €) mussten Einbußen um fast 17 bzw. knapp neun Prozent hinnehmen. Beim **Auftragseingang** im Hoch- und Tiefbau insgesamt zeigte der Vergleich der Jahresergebnisse 2005 und 2004 einen Rückgang (7,3 Prozent) auf gut 3,0 Milliarden €, obwohl die monatliche Entwicklung zuletzt positiv war. Im Dezember 2005 wurden Aufträge in Höhe von reichlich 284 Millionen € registriert, deutlich mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (29,5 bzw. 20,1 Prozent). Auch tendenziell zeichnet sich derzeit eine leichte Belebung der Baunachfrage ab (vgl. Abb. 2). Die Zahl der **Beschäftigten** in den berichtspflichtigen Betrieben des Hoch- und Tiefbaus lag im Jahr 2005 im Mittel bei 31 224 Personen, im Vorjahr waren es noch 34 895 (-10,5 Prozent). Die Tendenz ist weiterhin rückläufig (vgl. Abb. 13).

¹⁾ siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 20 f.

Die Zahl der **Baugenehmigungen** belief sich im Dezember 2005 auf insgesamt 759, darunter betrafen 346 Fälle die Errichtung neuer Wohngebäude und 103 die Errichtung neuer Nichtwohngebäude (vgl. Abb. 3). Damit verringerte sich die Gesamtzahl der Baugenehmigungen sowohl im Vormonatvergleich als auch binnen Jahresfrist (3,9 bzw. 4,6 Prozent). Im Jahr 2005 wurden mit insgesamt 9 999 Fällen deutlich weniger Genehmigungen registriert als 2004 (17,0 Prozent).

Der **Umsatz** im sächsischen **Einzelhandel**²⁾ (Abteilung 52 der WZ 2003 ohne Gruppe 527 – Reparatur von Gebrauchsgütern) war im Dezember 2005 mit einer Messzahl von 122,5 (2003=100) nominal zwar höher als im Vormonat (11,0 Prozent), aber geringer als vor Jahresfrist (3,4 Prozent; vgl. Abb. 7). Der Vergleich des Umsatzes der Jahre 2005 und 2004 ergab insgesamt einen Anstieg (nominal 1,3 Prozent). In den einzelnen Handelssparten zeigt sich jedoch eine unterschiedliche Entwicklung. Eine deutliche Umsatzbelebung erfuhren z. B. die Bereiche „Einzelhandel auf Märkten, vom Lager, Versandhandel (nicht in Verkaufsräumen)“ sowie „Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)“ (7,4 bzw. 5,8 Prozent). Der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“ verbuchte ebenfalls ein Plus (1,6 Prozent). Diese Branche, zu der Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte gehören, realisierte etwa die Hälfte des Gesamtumsatzes im sächsischen Einzelhandel. Der Umsatz der überwiegend kleineren Ladengeschäfte des Bereichs „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)“ ging indes zurück (2,1 Prozent). Die im Einzelhandel im Jahr 2005 erreichte Umsatzsteigerung ging mit einer insgesamt rückläufigen **Beschäftigtenzahl** (1,3 Prozent; vgl. Abb. 14) einher. Einer geringeren Vollbeschäftigtenzahl (3,9 Prozent) stand dabei ein Anstieg der Teilzeitarbeitskräfte (0,7 Prozent) gegenüber.

Die **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen erreichte im November 2005 einen Gesamtwert von gut 1,6 Milliarden €, die **Einfuhr** (Generalhandel) belief sich auf knapp 1,1 Milliarden €. In den ersten elf Monaten 2005 summierten sich die Exporte auf reichlich 15,9 Milliarden € und die Importe auf über 9,9 Milliarden €. Verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum 2004 lag jeweils ein Zuwachs vor (5,7 bzw. 12,9 Prozent). Auch die Tendenz ist steigend (vgl. Abb. 8 bzw. 9). Wichtigstes Bestimmungsland sächsischer Exporte waren im Zeitraum Januar bis November 2005 die USA (Anteil an der Gesamtausfuhr: 14,0 Prozent). Das Gros der Importe kam mit gut 19 Prozent aus der Tschechischen Republik.

In Sachsen waren im Februar 2006 nach vorläufigen Angaben 428 413 **Arbeitslose**³⁾ registriert. Tendenziell ist die zugehörige geglättete Reihe am aktuellen Rand rückläufig (vgl. Abb. 15). Die **Arbeitslosenquote** – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – lag bei 21,5 Prozent (vgl. Abb. 16).

Nach einem Rückgang im Januar (0,4 Prozent) erhöhte sich im Februar der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen im Vergleich zum Vormonat um ein halbes Prozent (vgl. Abb. 10) auf einen Stand von 108,9 (Basis 2000 = 100). Bewirkt wurde diese Entwicklung hauptsächlich vom höheren Preisniveau in den Hauptgruppen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ sowie „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ (1,7 bzw. 1,0 Prozent). So waren Pauschalreisen saisonbedingt teurer (8,8 Prozent). Die Preise für Beherbergungsdienstleistungen nahmen ebenfalls zu (5,2 Prozent). Gestiegene Preise wurden auch in der Gruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ verzeichnet (0,6 Prozent), insbesondere war hier Gemüse betroffen (7,3 Prozent). In nur zwei Hauptgruppen – „Verkehr“ und „Nachrichtenübermittlung“ – gingen die Preise gegenüber Januar zurück (0,3 bzw. 0,1 Prozent). Den dritten Monat in Folge verharrte die **Jahresteuersatzrate** bei 2,5 Prozent. Hier zählten weiterhin Heizöl (33,0 Prozent) und Gas (23,2 Prozent) zu den Positionen mit den höchsten Teuerungen. Kraftstoffe waren erneut wesentlich preisintensiver als ein Jahr zuvor (12,7 Prozent). Der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im Januar 2006 einen Stand von 114,1 (2000=100; vgl. Abb. 11) und ist damit höher als im Vormonat (1,2 Prozent). Binnen Jahresfrist war zum wiederholten Male eine deutliche Steigerung zu verzeichnen (5,6 Prozent). Geprägt wurde diese Entwicklung von den starken Preiserhöhungen im Energiebereich (21,4 Prozent). Ebenfalls teurer auf der Erzeugerstufe waren die Erzeugnisse der Vorleistungsgüter- und Konsumgüterproduzenten (1,7 bzw. 1,2 Prozent). Aufgrund der vierteljährlichen Erfassung des **Preisindex für Bauwerke** liegen hierfür derzeit keine aktuelleren Werte als die bereits im Konjunkturbericht Oktober 2005 veröffentlichten vor.

Im Dezember 2005 verzeichneten die sächsischen Gewerbeämter insgesamt 3 644 **Gewerbeanmeldungen**, das waren zwar fast sechs Prozent mehr als im Vormonat, jedoch deutlich weniger als ein Jahr zuvor (37,7 Prozent). Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** stieg gegenüber Dezember um gut ein Drittel auf 3 597 und war auch höher als vor Jahresfrist (2,5 Prozent). In der Tendenz setzt sich der Rückgang der Gewerbeanmeldungen weiter fort, die geglättete Reihe abgemeldeter Gewerbe dagegen stagniert am aktuellen Rand (vgl. Abb. 17). Im Jahr 2005 summierten sich die Gewerbeanmeldungen auf insgesamt 45 386 und die Abmeldungen auf 35 776 Fälle. Gegenüber dem Vorjahr wurden somit weniger Gewerbe angemeldet (7,7 Prozent), jedoch fast ein Zehntel mehr abgemeldet. Das Verhältnis von An- und Abmeldungen betrug im Jahr 2005 insgesamt 100 zu 79 (Vorjahr: 100 zu 66).

Die sächsischen Amtsgerichte registrierten im Dezember 2005 insgesamt 723 **Insolvenzverfahren**, weniger als im Vormonat (2,7 Prozent) jedoch deutlich mehr als im Vorjahresmonat (32,9 Prozent). Die Tendenz ist weiterhin steigend (vgl. Abb. 18). Im Jahr 2005 summierte sich die Zahl der Insolvenzen auf insgesamt 8 244, reichlich 26 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Eröffnet wurden 6 607 Verfahren, 1 580 mangels Masse abgewiesen und 57 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Von den Insolvenzverfahren im Berichtsjahr betrafen 5 779 übrige Schuldner (private Personen und Nachlässe) und 2 465 Unternehmen. Die Zahl der übrigen Schuldner hat sich damit weiter deutlich erhöht (38,3 Prozent), für Unternehmen lag ein Anstieg um gut fünf Prozent vor.

2) siehe Erläuterungen, S. 19

3) siehe Erläuterungen, S. 20

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Dezember 2005

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗↗

↗↗↗

↗↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↗

↗

↗

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Dezember 2005

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘↘

↘↘

↘↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↘

↗

↘

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: November 2005

↗↗

↗↗

↗↗

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Februar 2006

↘

↘

↘

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Februar 2006

↗↗

↗↗

↗↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

¹⁾ Einzelhandel - Basis: Originalwerte

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Jan 05 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 05-BM
		2005			2006			gegenüber	
								VJM	Jan 04-VJM
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	119,3	154,7	173,9	159,3	...	...	148,1	33,5	15,6
Inland	109,2	132,7	150,8	132,9	...	...	130,7	21,7	12,7
Ausland	139,9	199,2	220,7	212,8	...	...	183,5	52,1	19,9
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	64,9	57,5	60,2	78,0	...	...	68,6	20,2	-7,3
Baugenehmigungen	796	837	790	759	...	...	9 999	-4,6	-17,0
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	349	371	290	346	...	...	4 382	-0,9	-20,3
Rauminhalt (1 000 m³)	280	298	217	266	...	...	3 269	-5,0	-21,8
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	97	115	134	103	...	...	1 256	6,2	-2,1
Rauminhalt (1 000 m³)	747	580	2 059	474	...	...	7 253	-36,5	-5,6
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	122,8	148,6	163,7	147,4	...	...	139,0	20,0	10,3
Inland	115,7	131,1	143,2	127,1	...	...	126,5	9,9	9,0
Ausland	142,1	196,6	220,0	202,9	...	...	173,4	42,8	13,2
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	408	355	386	353	...	...	3 464	-13,5	-16,6
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100) ²⁾	126,8	99,7	110,4	122,5	...	...	102,2	-3,4	1,3
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 490	1 694	1 640	...	...	...	15 926	10,1	5,7
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	1 008	948	1 059	...	...	...	9 940	5,0	12,9
Verbraucherpreisindex									
Gesamindex (2000=100)	106,2	108,4	107,9	108,8	108,4	108,9	x	x	x
Teuerungsrate (Prozent)	1,7	2,9	2,6	2,5	2,5	2,5	x	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamindex (2000=100)	108,1	112,6	112,5	112,8	114,1	...	x	5,6	x
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	5 850	3 714	3 442	3 644	...	...	45 386	-37,7	-7,7
Abmeldungen	3 508	2 825	2 695	3 597	...	...	35 776	2,5	9,6
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	226 423	228 898	228 757	227 884	...	...	226 513	0,6	0,5
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	34 120	32 379	32 177	30 663	...	...	31 224	-10,1	-10,5
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100)	102,7	100,1	100,4	100,8	...	...	99,7	-1,9	-1,3
Arbeitslose (Personen) ⁴⁾	446 379	365 455	365 474	374 868	420 233	428 413	x	-4,0	x
darunter Frauen	204 875	185 488	184 587	184 465	195 977	196 364	x	-4,2	x
Arbeitslosenquote (Prozent) ^{4) 5)}	22,0	18,3	18,3	18,8	21,1	21,5	x	x	x
darunter Frauen	20,7	18,9	18,9	18,8	20,0	20,1	x	x	x
Insolvenzen (Anzahl)	544	568	743	723	...	...	8 244	32,9	26,4

1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

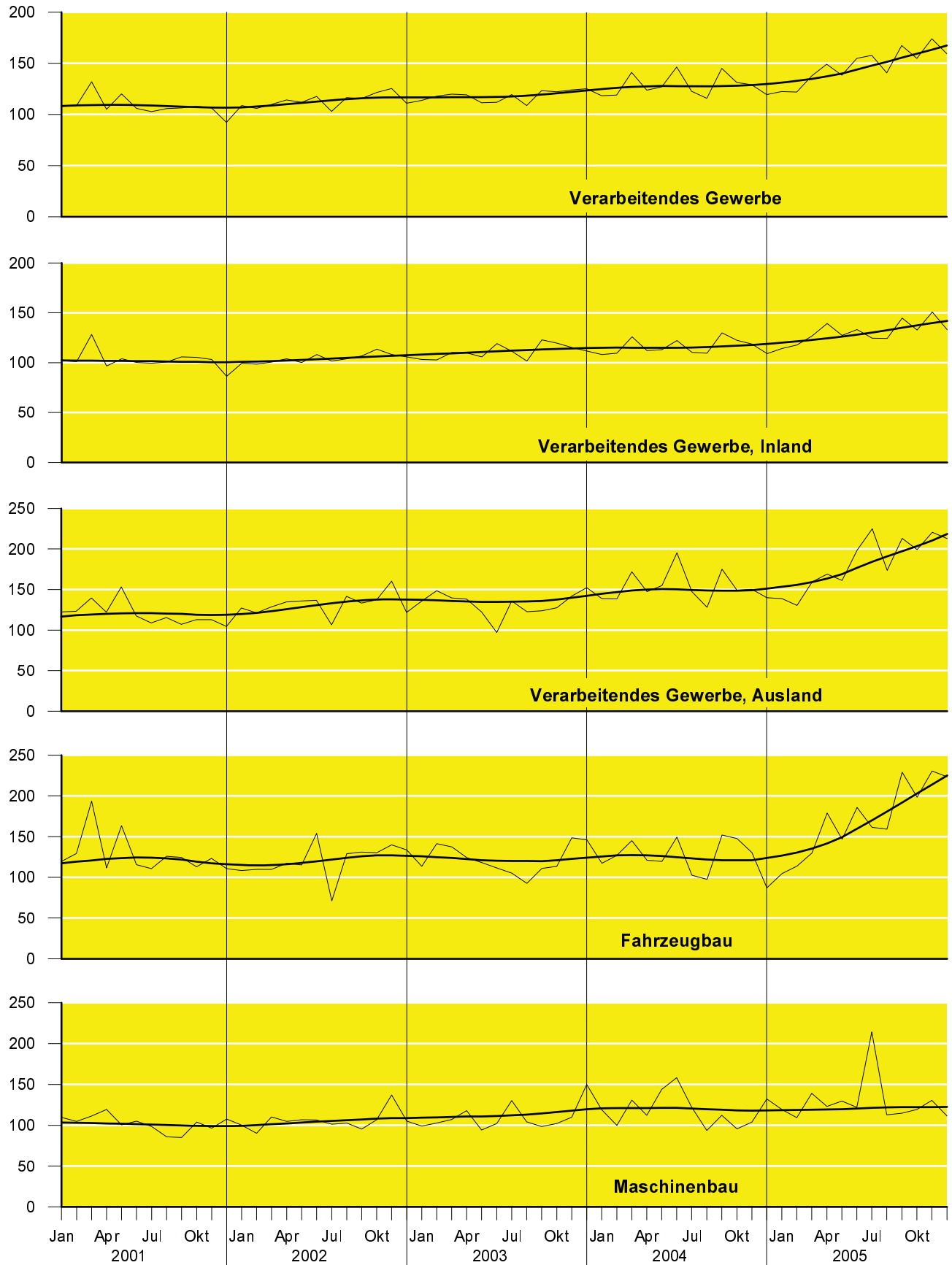
3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich ab September 2005 aus dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen.

5) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von Januar 2001 bis Dezember 2005**

2000 = 100



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von Januar 2001 bis Dezember 2005

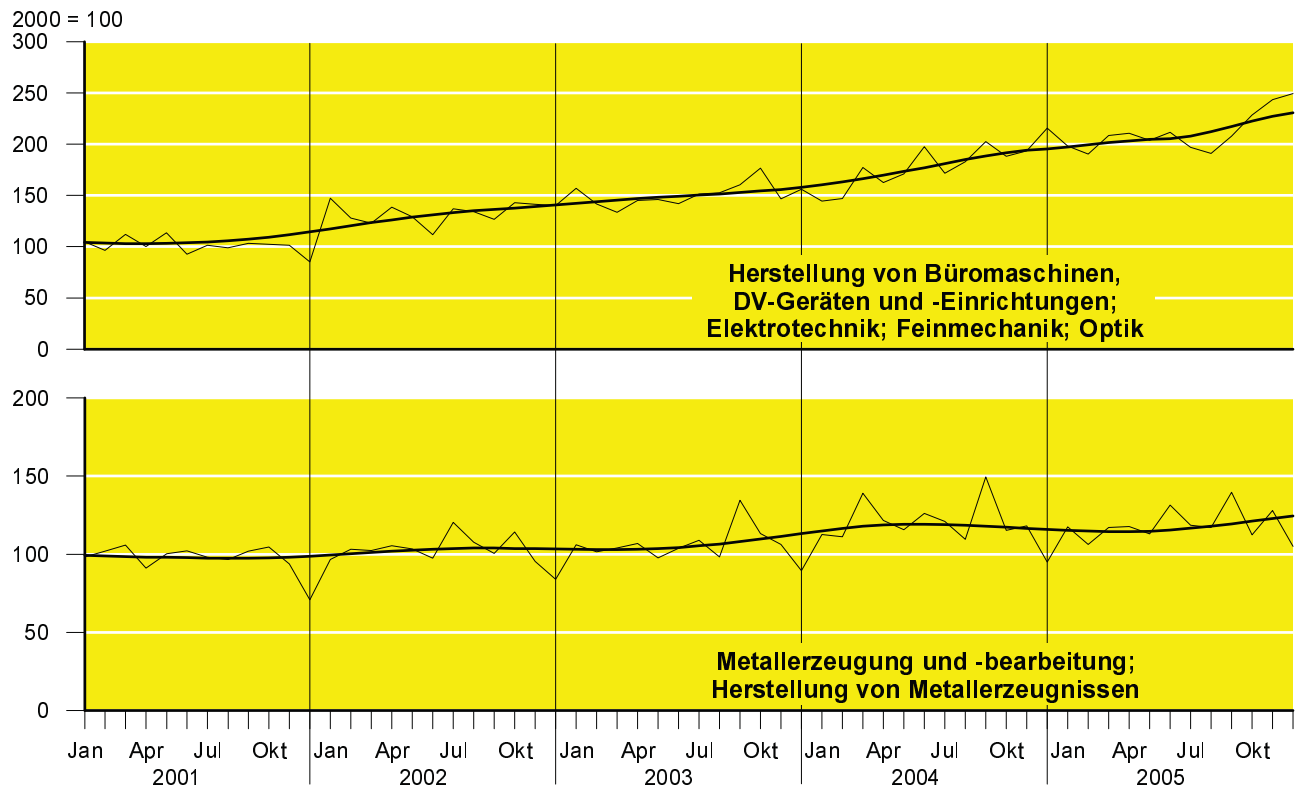


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2001 bis Dezember 2005

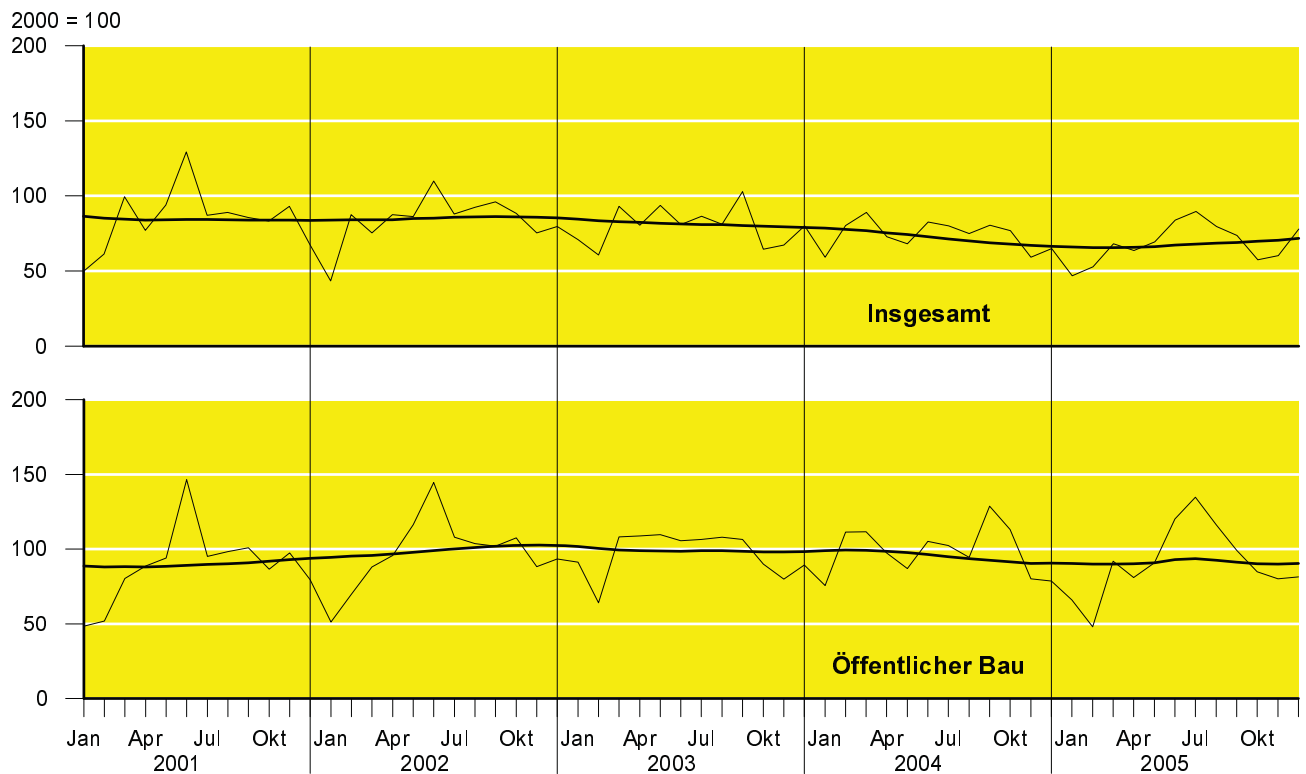


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Januar 2001 bis Dezember 2005

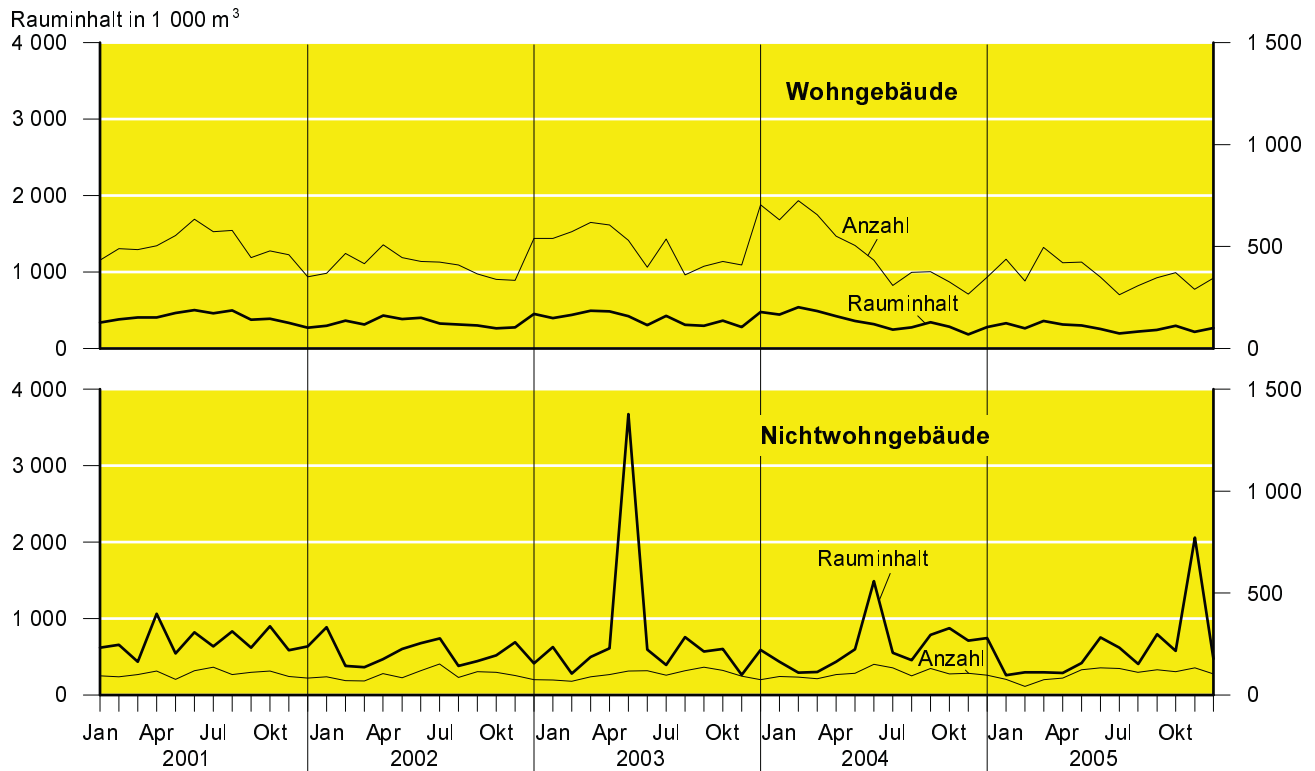
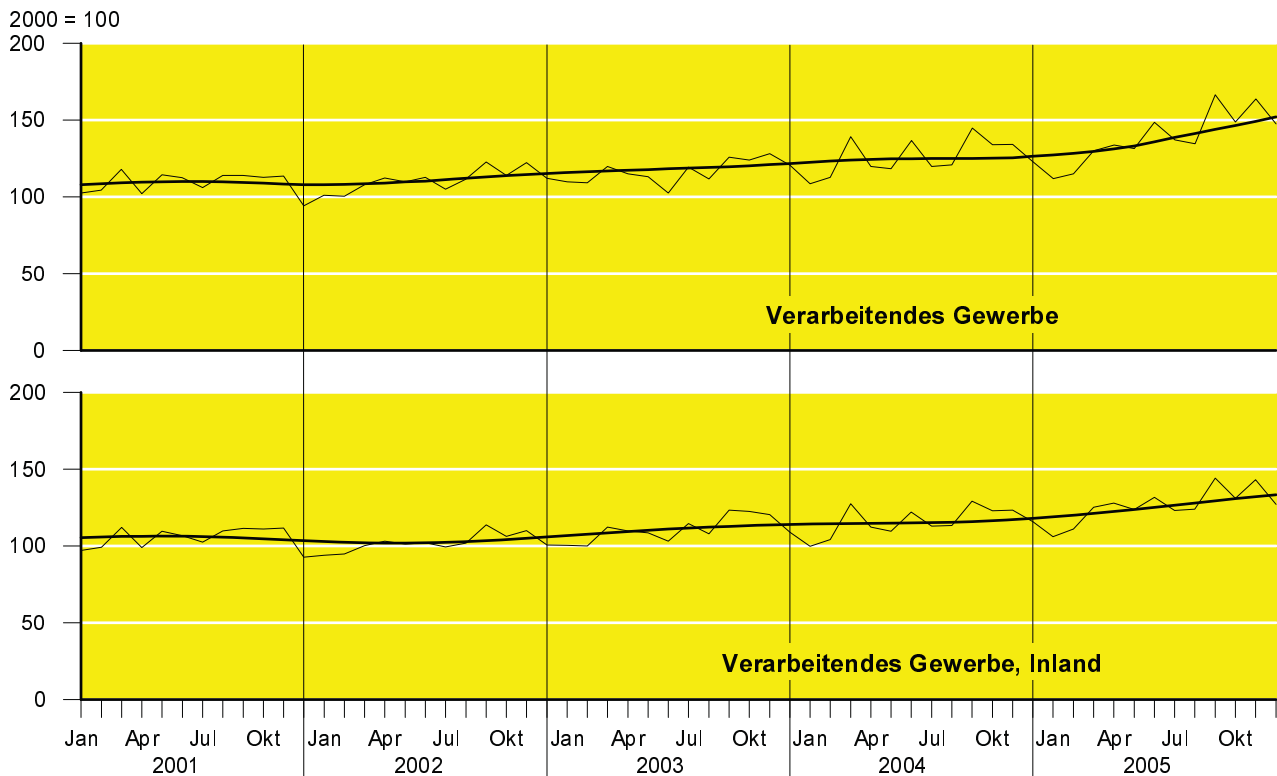


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2001 bis Dezember 2005



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2001 bis Dezember 2005

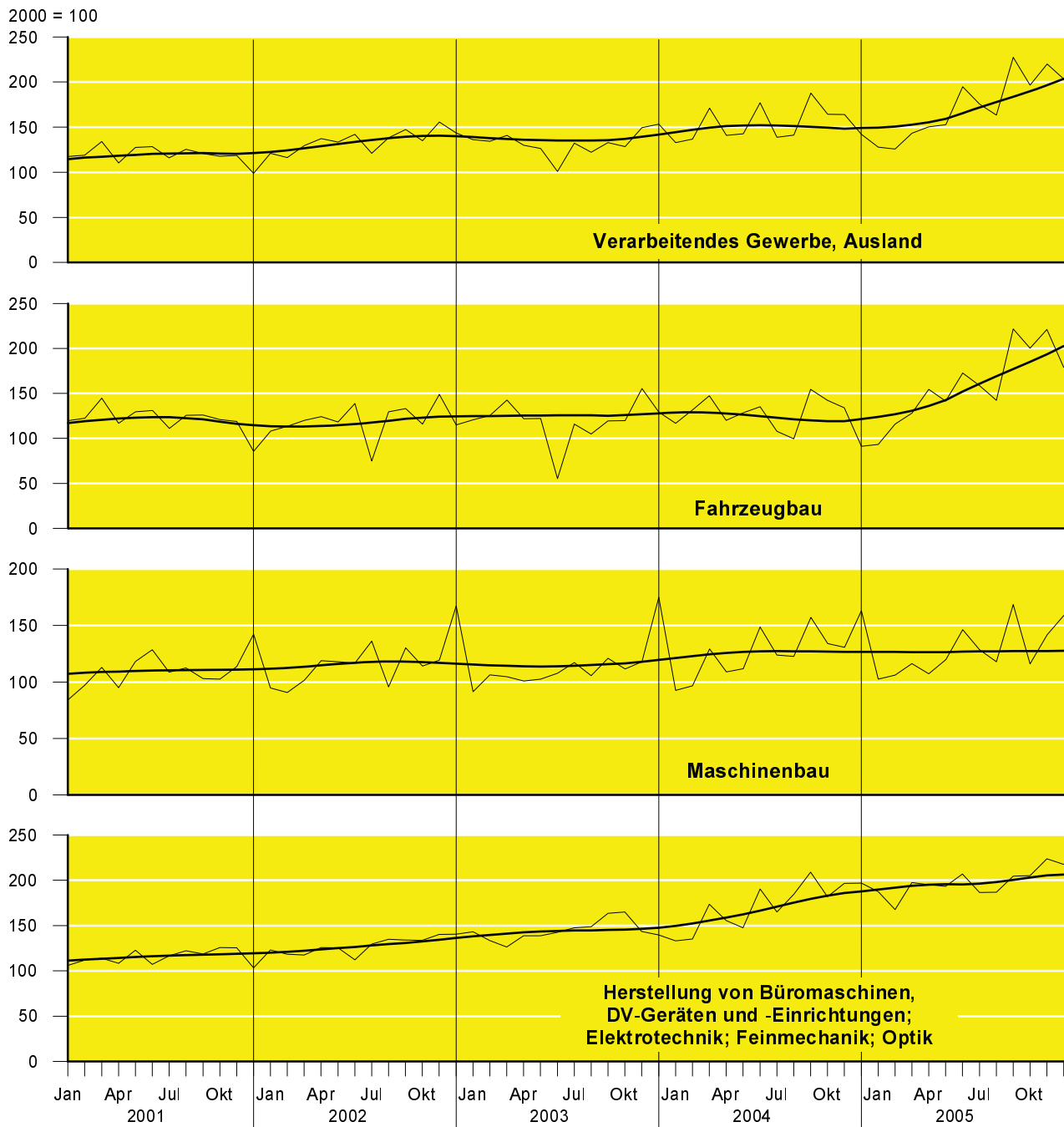


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2001 bis Dezember 2005

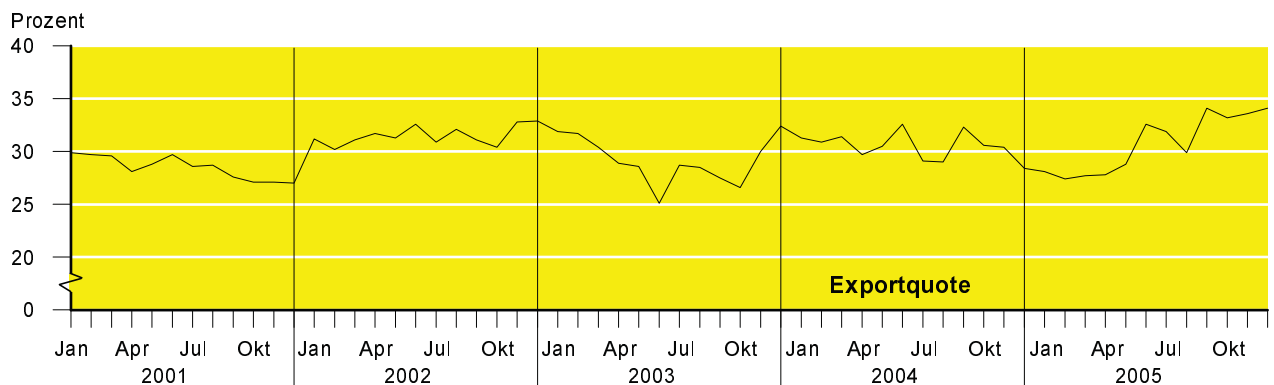


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2001 bis Dezember 2005

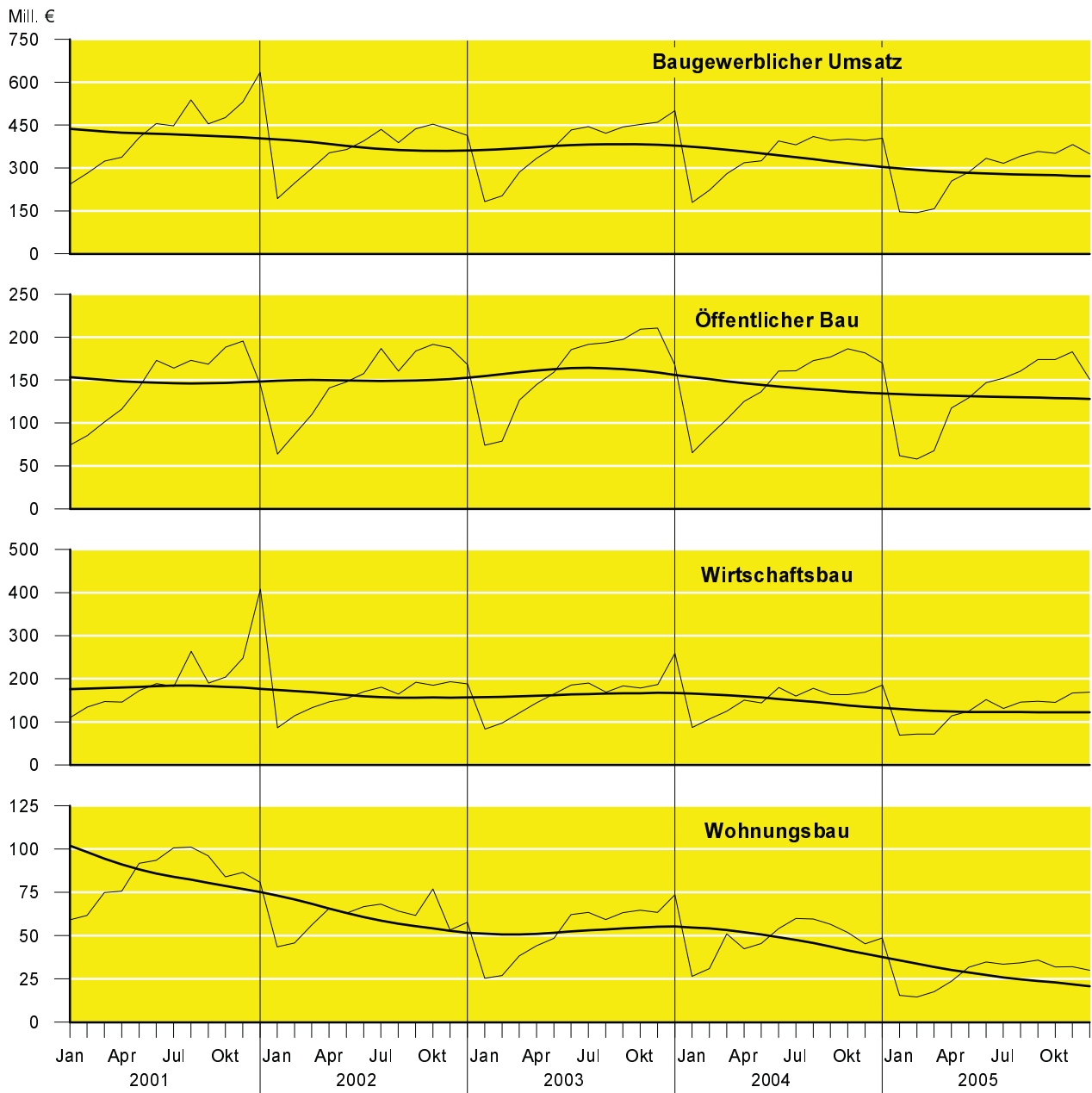
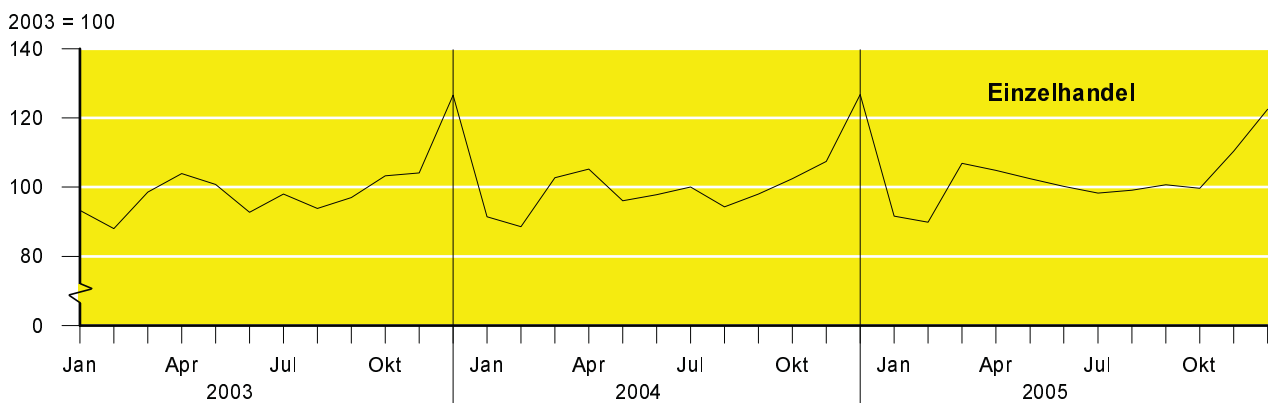
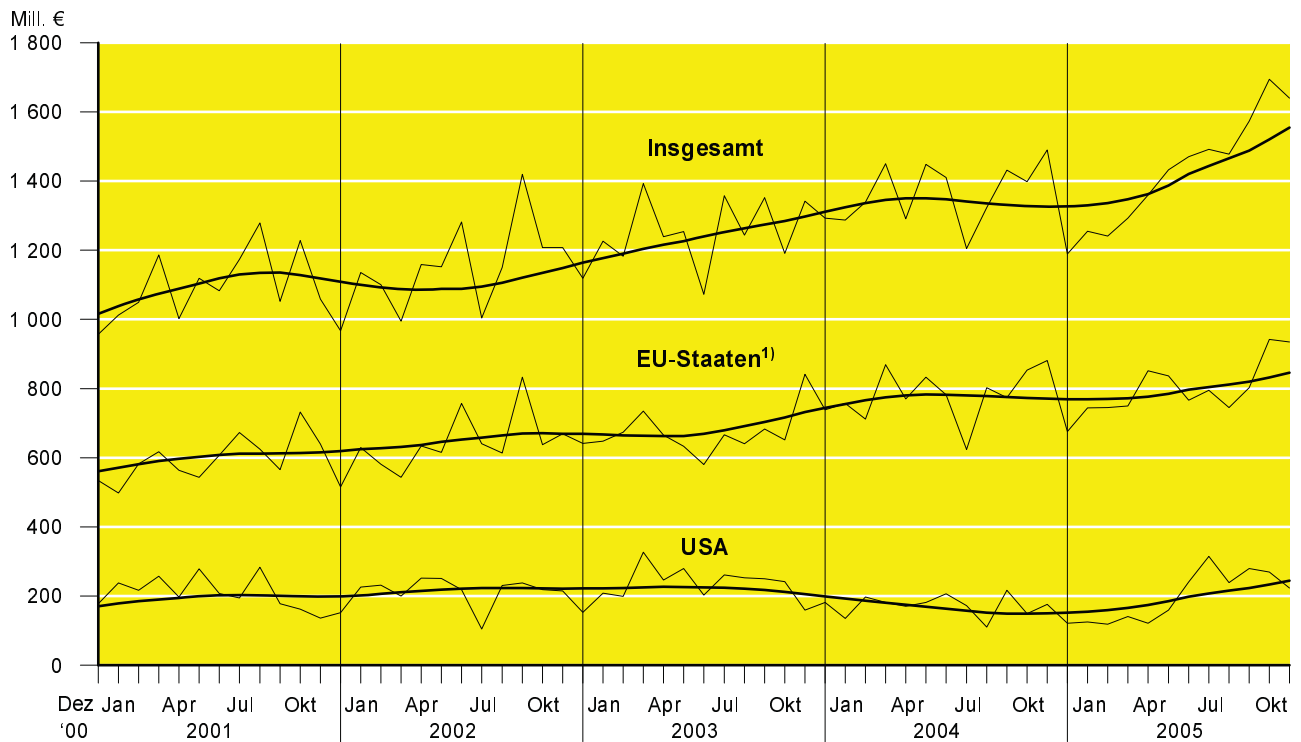
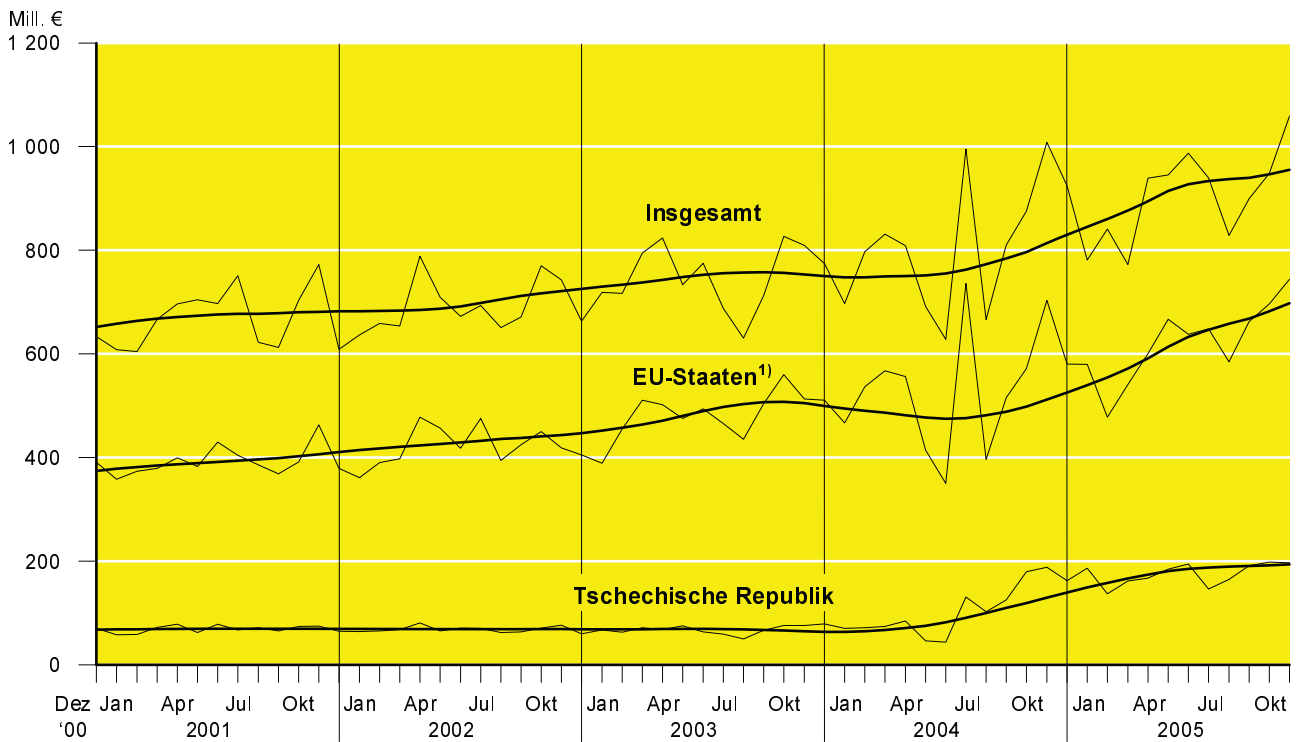


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl)¹⁾ von Januar 2003 bis Dezember 2005



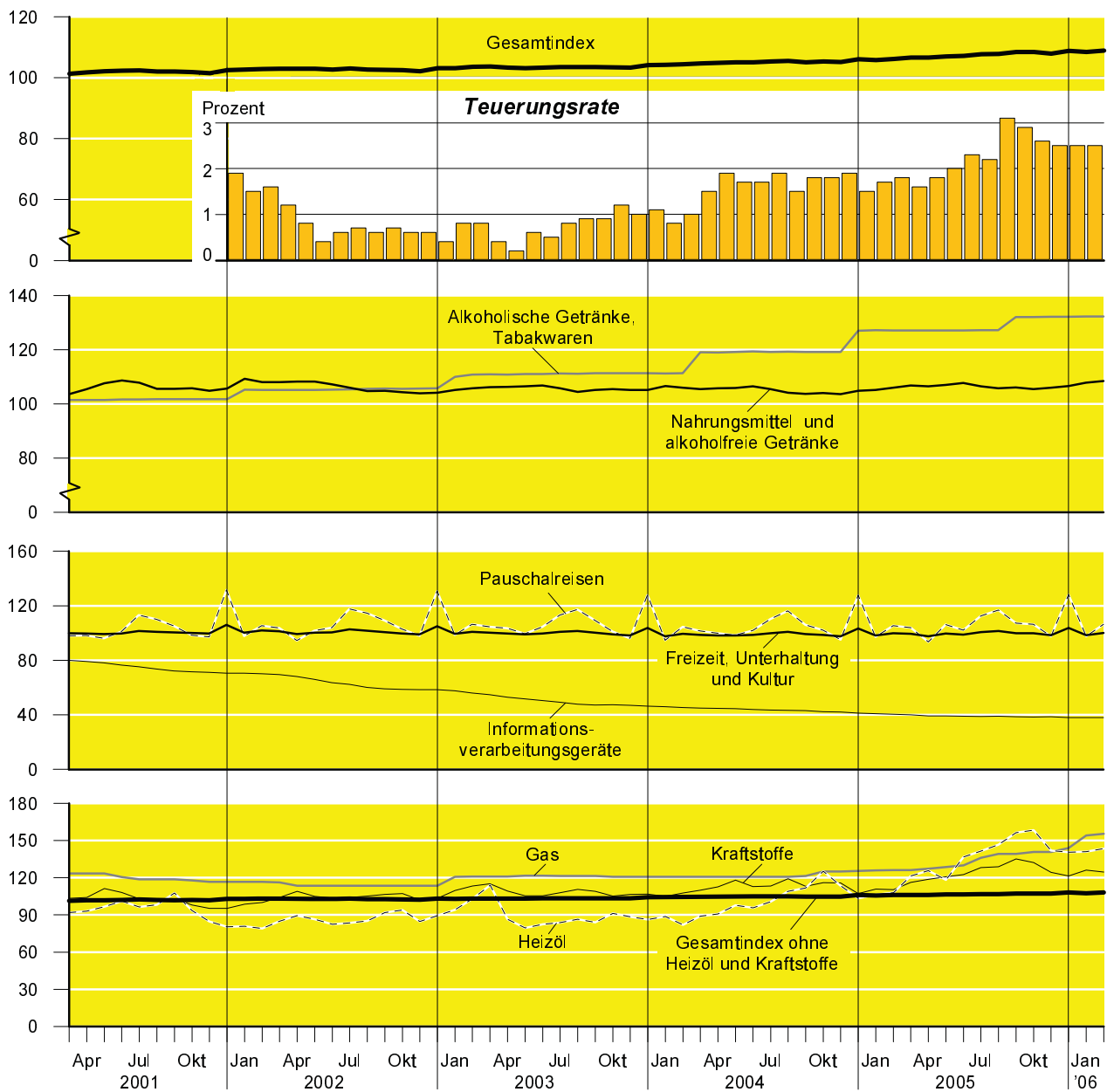
¹⁾ siehe Erläuterungen, S. 19

Abb. 8 Ausfuhr von Dezember 2000 bis November 2005**Abb. 9 Einfuhr von Dezember 2000 bis November 2005**

1) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004

Abb. 10 Verbraucherpreisindex von März 2001 bis Februar 2006

2000 = 100

**Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Februar 2001 bis Januar 2006**

2000 = 100

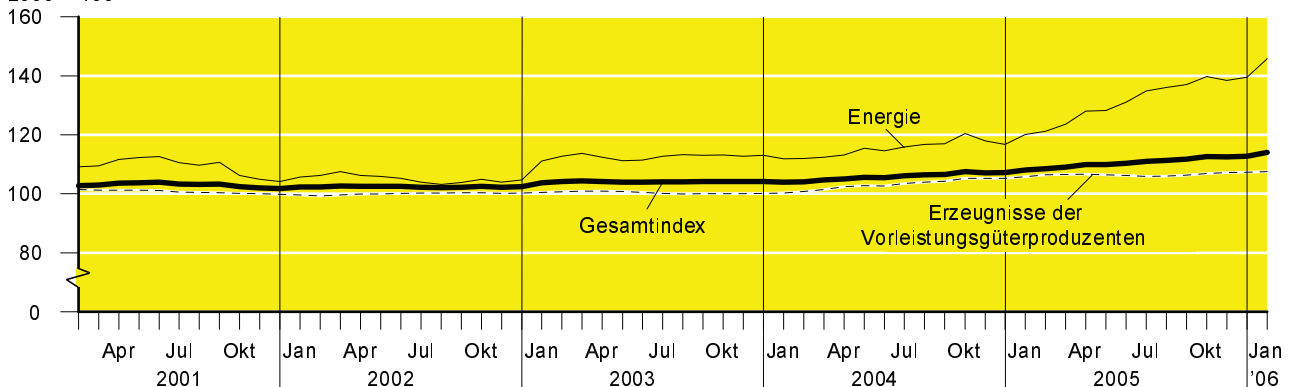
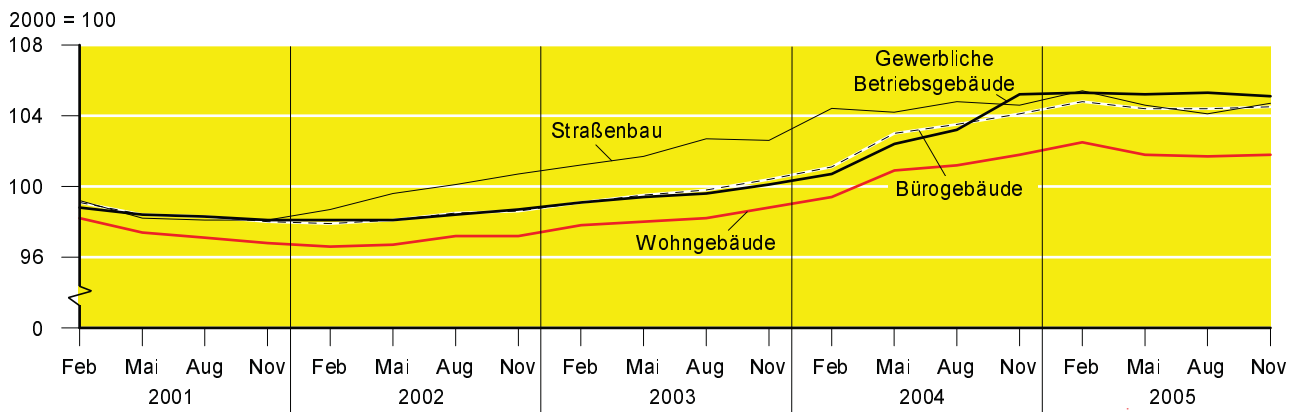
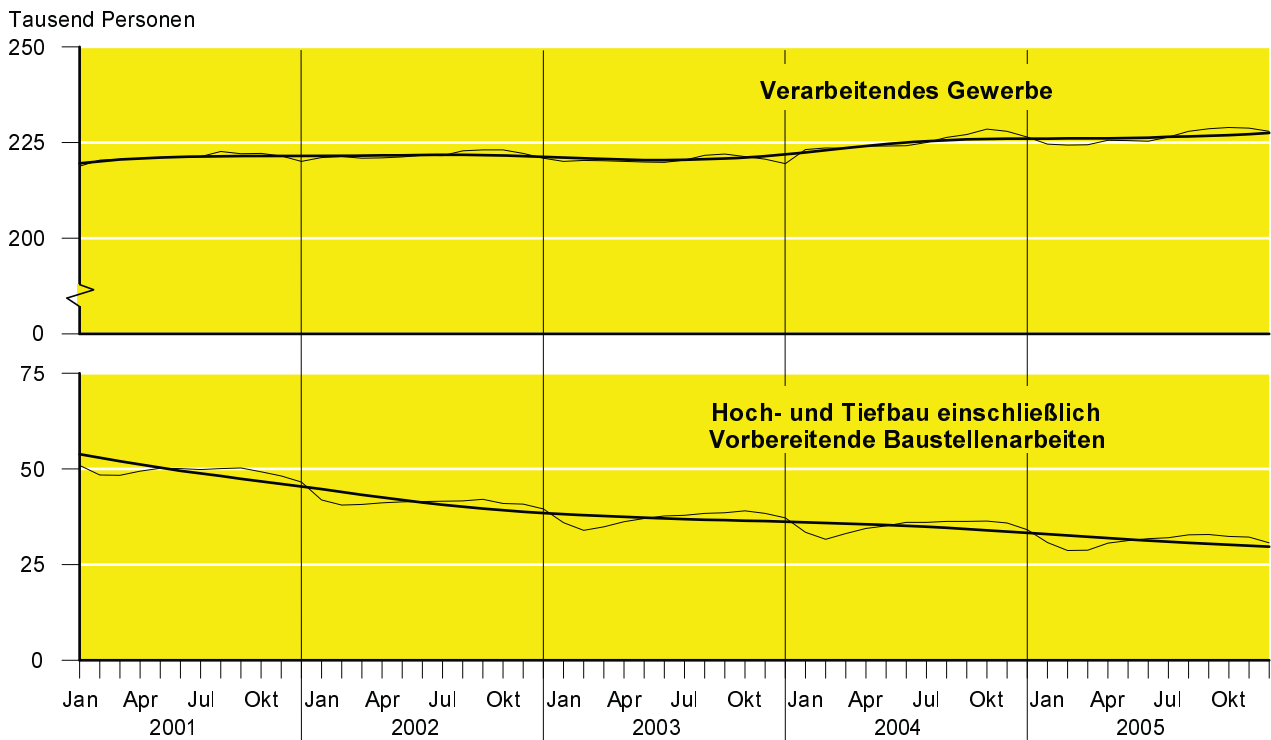
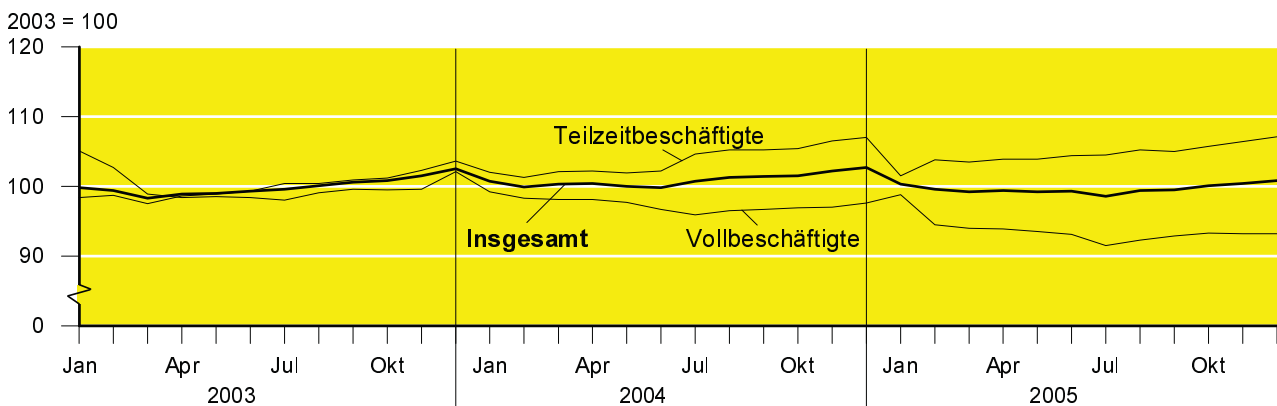


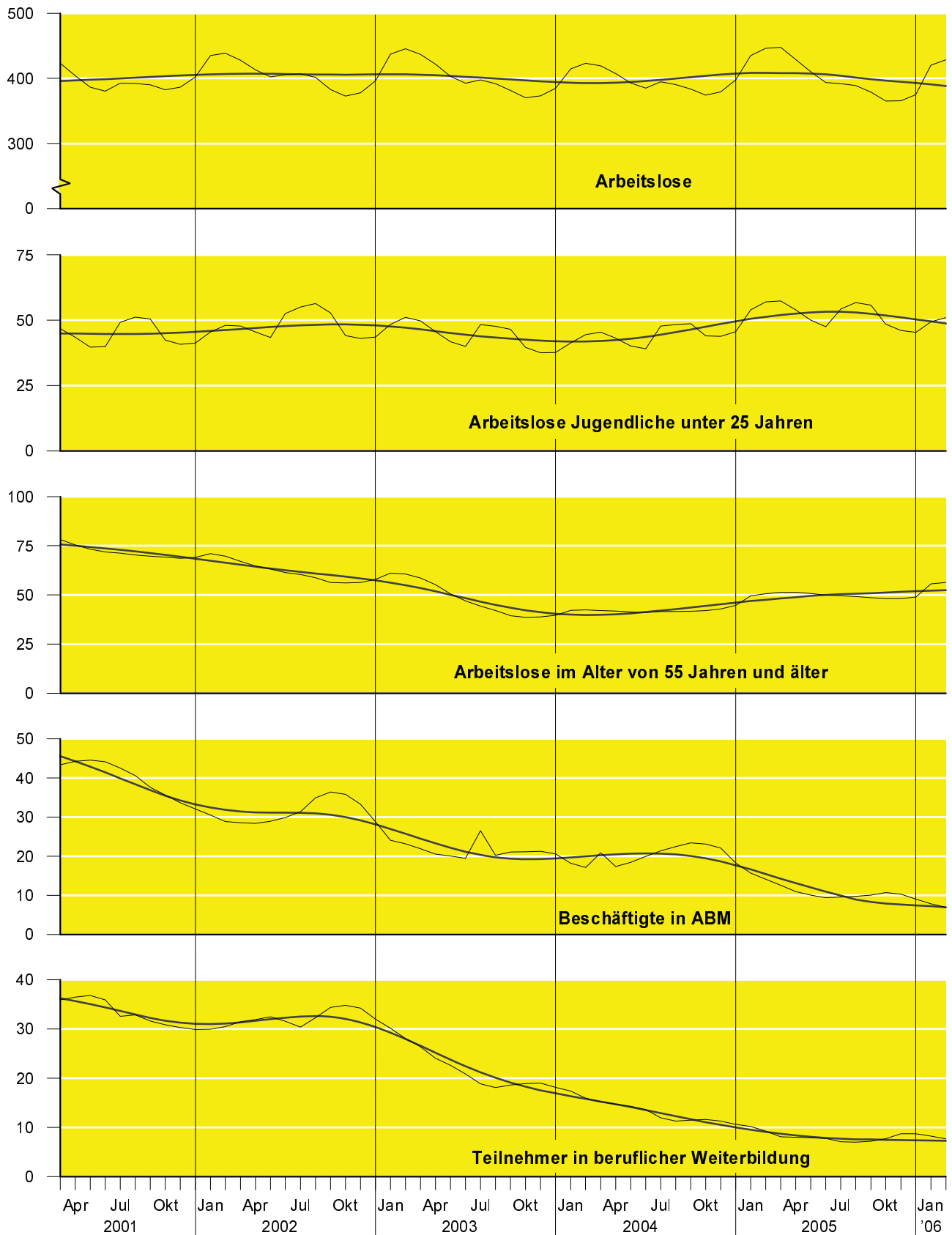
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Februar 2001 bis November 2005**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2001 bis Dezember 2005****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel²⁾ (Messzahl) von Januar 2003 bis Dezember 2005**

1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

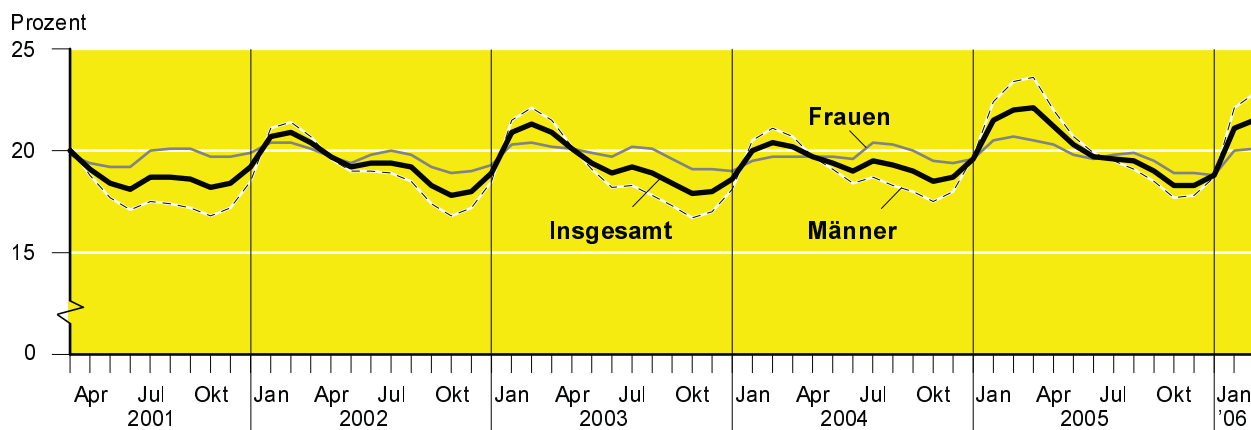
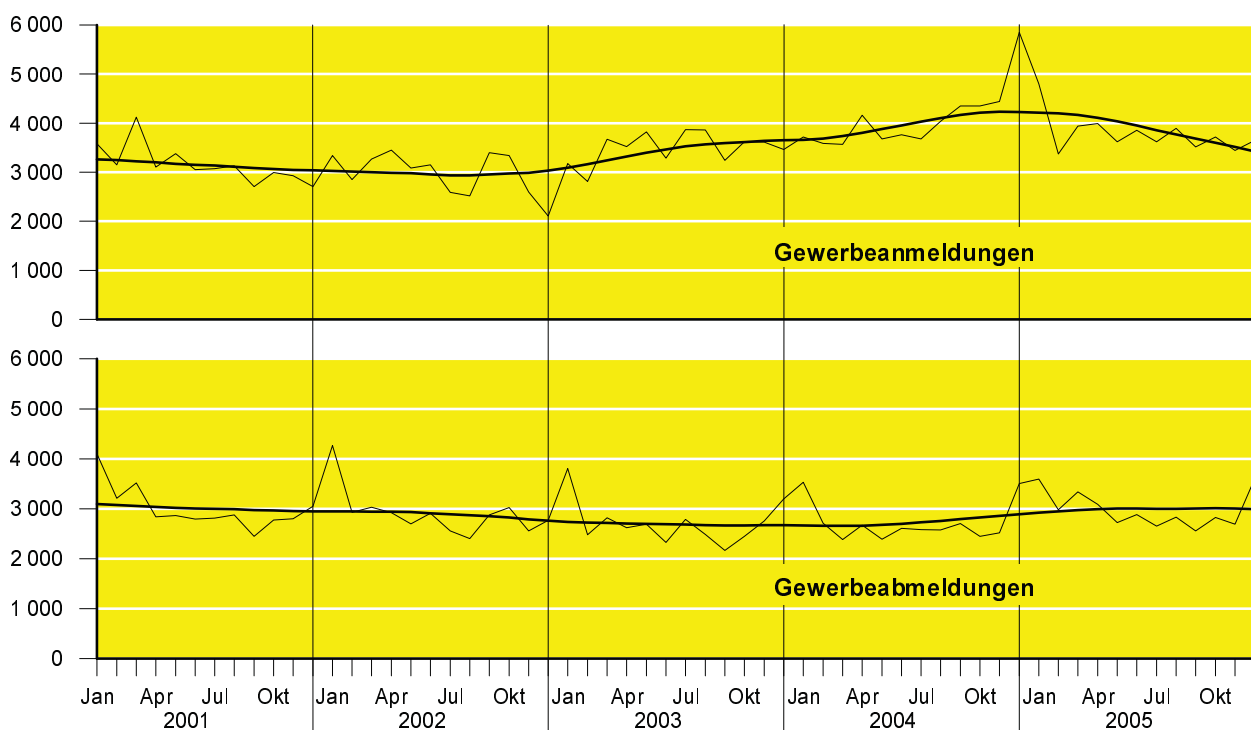
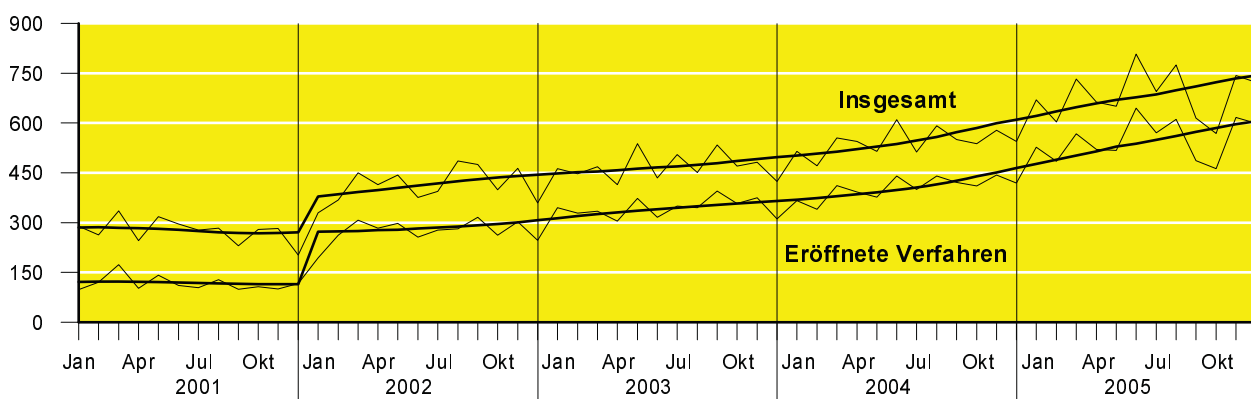
2) siehe Erläuterungen, S. 19

Abb. 15 Arbeitsmarkt¹⁾ von März 2001 bis Februar 2006

Tausend Personen



1) siehe Erläuterungen, S. 20

Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von März 2001 bis Februar 2006**Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Januar 2001 bis Dezember 2005****Abb. 18 Insolvenzen²⁾ von Januar 2001 bis Dezember 2005**

¹⁾ Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote: abhängige zivile Erwerbspersonen (Festsetzung auf der Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten und Arbeitslosen) – ab Juni 2005 zum Stand 30. Juni 2004.

²⁾ siehe Erläuterungen, S. 20

Sonderteil: Ausbaugewerbe

Beschäftigtenzahl und Umsatz erneut niedriger als im Vorjahr

Im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe (Ausbaugewerbe) wurden Ende Dezember 2005 von den 490 berichtspflichtigen **Betrieben** insgesamt 17 666 **tätige Personen** gemeldet, darunter 13 758 Arbeiter und Auszubildende. Die Zahl der Beschäftigten sank damit sowohl im Vergleich zum dritten Quartal 2005 als auch binnen Jahresfrist (1,9 bzw. 8,8 Prozent). Im Jahresdurchschnitt ging die Beschäftigtenzahl gegenüber 2004 um über elf Prozent zurück. Bei der Einschätzung der Entwicklung im Vorjahresvergleich ist jedoch zu beachten, dass Anfang 2005 der Berichtspflichtigenkreis neu festgelegt wurde. Dieser umfasst alle Betriebe, die zum Zeitpunkt der Jahreserhebung im Juni des jeweiligen Vorjahres 20 und mehr Beschäftigte hatten. Der **Gesamtumsatz** im vierten Quartal 2005 betrug gut 464 Millionen € und war damit – wie schon in den vorangegangenen Jahren – höher als im dritten Quartal, aber niedriger als vor Jahresfrist (9,9 bzw. -8,0 Prozent). Nach Ausschaltung von Saisonschwankungen ist die dazugehörige geglättete Reihe am aktuellen Rand weiterhin rückläufig (vgl. Grafik). Der **Umsatz je Beschäftigten** lag bei 26 285 € (Vorquartal: 23 453 €; Vorjahresquartal: 26 061 €). Im Jahr 2005 wurde von den berichtspflichtigen Betrieben ein Umsatz von insgesamt reichlich 1,5 Milliarden € erwirtschaftet, über elf Prozent weniger als 2004. Der Anteil des **ausbaugewerblichen Umsatzes** belief sich dabei auf gut 94 Prozent. Je Beschäftigten wurden durchschnittlich 85 796 € Umsatz erbracht, im Jahr 2004 waren es 85 799 €. Mit einem Anteil von mehr als 36 Prozent am Gesamtumsatz (551,4 Millionen €) war der Bereich „Elektroinstallation“ **umsatzstärkster Wirtschaftszweig** im Jahr 2005. Jedoch lag hier, wie in fast allen anderen Wirtschaftsbereichen, im Vergleich zu 2004 ein Rückgang vor (11,1 Prozent). Im Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“, dem Wirtschaftszweig mit dem zweithöchsten Umsatz (482,6 Millionen €), lag das Ergebnis ebenfalls unter dem Niveau des Vorjahres (9,4 Prozent). Auch die Zahl der Beschäftigten war jeweils geringer als 2004 (7,9 bzw. 13,4 Prozent).

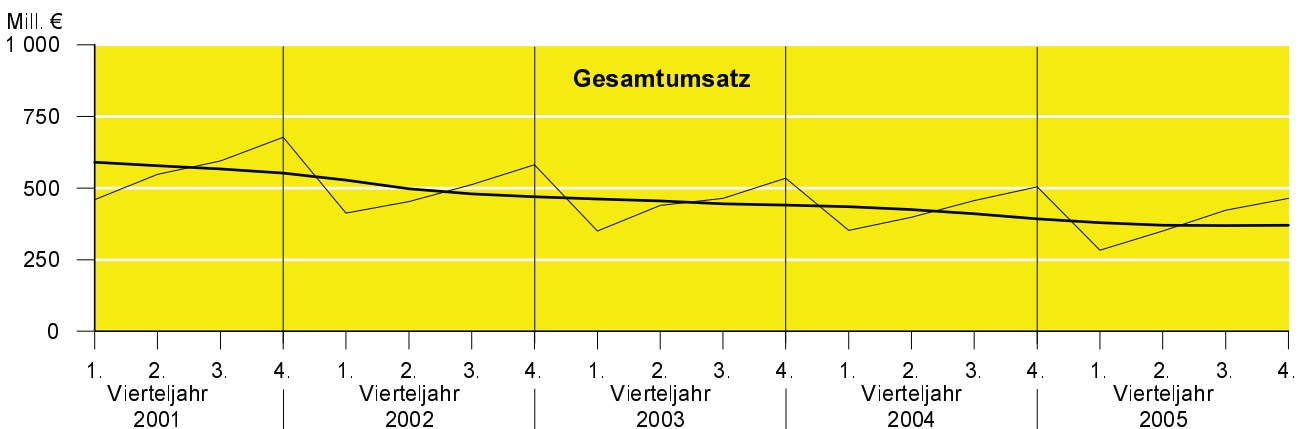
Eckdaten für den Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe

Merkmal	4. Vj.	4. Vj.	1. Vj. ¹⁾	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Veränderung um %	
							4. Vj. 05	1.-4.Vj. 05
							gegenüber	
							2003	2004	2005		4. Vj. 04	1.-4.Vj. 04
Betriebe ²⁾	555	533	501	494	492	490	-8,1	-9,9
Beschäftigte (Personen) ²⁾	21 047	19 370	17 404	17 745	18 016	17 666	-8,8	-11,2
darunter Arbeiter und Auszubildende	16 605	15 247	13 487	13 876	14 116	13 758	-9,8	-12,4
Gesamtumsatz (Mill. €)	534	505	283	350	423	464	-8,0	-11,2
darunter ausbaugewerb. Umsatz	508	479	265	329	400	440	-8,1	-11,5
Geleistete Arbeitsstunden (1 000 h)	6 609	6 317	5 103	5 661	5 911	5 563	-11,9	-13,3

1) ab Jahresbeginn 2005 neuer Berichtspflichtigenkreis basierend auf der Jahreserhebung im Juni 2004

2) Stand am Ende des Vierteljahres

Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 1. Vierteljahr 2001 bis zum 4. Vierteljahr 2005



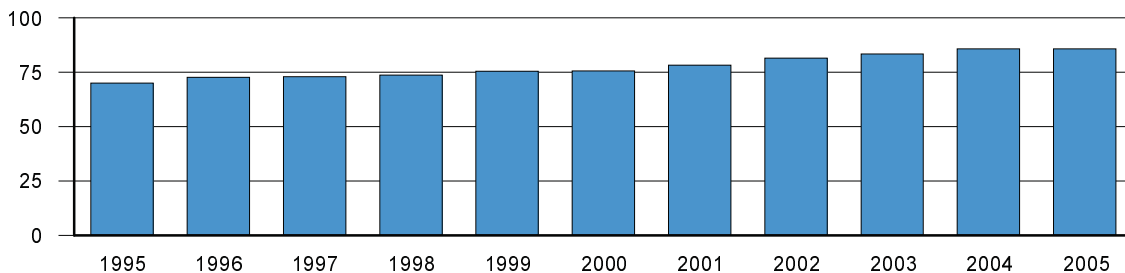
Sonderteil: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Insgesamt stagnierte die sächsische Wirtschaft im Jahr 2005

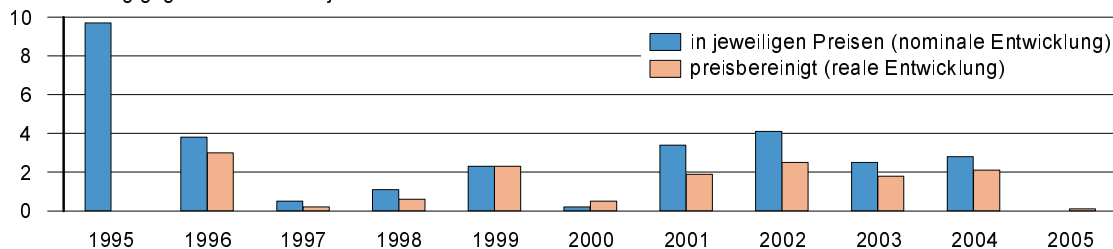
Im Jahr 2005 konnte die sächsische Wirtschaft nach vorläufigen Berechnungen den in den Vorjahren eingeschlagenen Wachstumskurs nicht fortsetzen (vgl. Abb.). Das **Bruttoinlandsprodukt**, die Summe der in Sachsen produzierten Waren und Dienstleistungen, erhöhte sich im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr real, d. h. von Preiseinflüssen bereinigt, um lediglich 0,1 Prozent. Nominal – also in jeweiligen Preisen – verharnte es auf Vorjahresniveau bei 85,8 Milliarden €. In diesen Ergebnissen sind die nunmehr weitgehend vollständig vorliegenden Wirtschaftsdaten für das Jahr 2005 berücksichtigt.

Bruttoinlandsprodukt in Sachsen ab 1995¹⁾

Milliarden € (in jeweiligen Preisen)



Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent



1) Berechnungsstand: 1995 bis 2004 – August 2005; Jahr 2005 – Februar 2006 (VGR des Bundes)

Tab. 1 Bruttoinlandsprodukt 2005 nach ausgewählten Ländern¹⁾

Gebiet	In jeweiligen Preisen			Preisbereinigt	
	absolut	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Anteil an Deutschland	Kettenindex	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	Mrd. €	%		2000 = 100	%
Brandenburg	48,1	-1,0	2,1	101,0	-1,5
Mecklenburg-Vorpommern	31,3	-0,5	1,4	100,5	-0,1
Sachsen	85,8	0,0	3,8	108,8	0,1
Sachsen-Anhalt	48,1	1,7	2,1	104,4	0,9
Thüringen	44,7	0,1	2,0	106,2	0,1
Deutschland	2 245,5	1,3	100	103,7	0,9
Alte Länder mit Berlin	1 987,6	1,5	88,5	103,5	1,0
Alte Länder ohne Berlin	1 908,0	1,6	85,0	103,9	1,1
Neue Länder mit Berlin	337,5	0,1	15,0	102,6	-0,1
Neue Länder ohne Berlin	257,9	0,1	11,5	105,0	-0,1

1) Berechnungsstand: Februar 2006 (VGR des Bundes)

Die vor allem vom Export getragene konjunkturelle Entwicklung in Deutschland berührte Sachsen insgesamt nur schwach. Das sächsische Bruttoinlandsprodukt blieb im Vergleich zum bundesdurchschnittlichen Wachstum von 0,9 Prozent (preisbereinigt) deutlich zurück (vgl. Tab. 1). Während in den fünf neuen Ländern zusammen das Bruttoinlandsprodukt um 0,1 Prozent zurückging, gab es in den alten Ländern ohne Berlin ein reales Wachstum um 1,1 Prozent. Im Jahr 2005 betrug der Anteil Sachsens am gesamtdeutschen Bruttoinlandsprodukt 3,8 Prozent.

Der Beitrag der einzelnen Bereiche zur Entwicklung der sächsischen Wirtschaft 2005 war unterschiedlich. Für positive Impulse sorgte auch in diesem Jahr das **Verarbeitende Gewerbe**. Es trug mit einem realen Wachstum um 7,8 Prozent maßgeblich zum Anstieg der Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe in Höhe von 5,9 Prozent bei (vgl. Tab. 2). Hauptmotor innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes war die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Im Bundesdurchschnitt erhöhte sich die Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes nur um 3,0 Prozent. Die Bereiche **Handel, Gastgewerbe und Verkehr** sowie **Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister** trugen jeweils mit einer realen Zunahme der Bruttowertschöpfung um rund ein Prozent zur sächsischen Wirtschaftsentwicklung bei. Dieser Zuwachs war aber in beiden Bereichen geringer als das jeweilige gesamtdeutsche Wachstum. Eine tiefe Depression ging 2005 vom sächsischen **Baugewerbe** aus. Hier trat ein realer Rückgang zum Vorjahr um fast 14 Prozent ein, dessen Höhe der traurige Spitzenwert unter allen Ländern war. Ebenfalls rückläufig verlief die preisbereinigte Entwicklung im Jahr 2005 im Bereich **Land- und Forstwirtschaft, Fischerei** (-5,3 Prozent). Sparmaßnahmen in der öffentlichen Verwaltung führten im Bereich der **Öffentlichen und privaten Dienstleister** zu einem realen Rückgang der Bruttowertschöpfung um 1,7 Prozent und schmälerten das sächsische Wirtschaftswachstum. Im bundesdeutschen Durchschnitt ging die Bruttowertschöpfung in diesem Bereich um 0,6 Prozent zurück.

Tab. 2 Bruttowertschöpfung in Sachsen 2005 nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich ²⁾	In jeweiligen Preisen			Preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	absolut	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Anteil an insgesamt	
	Mill. €		%	
Insgesamt	77 480	-0,1	100	0,2
davon				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	785	-21,8	1,0	-5,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	17 916	6,4	23,1	5,9
darunter				
Verarbeitendes Gewerbe	15 286	7,7	19,7	7,8
Baugewerbe	4 584	-15,3	5,9	-13,7
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	12 571	1,1	16,2	1,3
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	20 983	0,2	27,1	0,9
Öffentliche und private Dienstleister	20 641	-1,5	26,6	-1,7

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

1) Berechnungsstand: Februar 2006 (VGR des Bundes)

2) Abschnitte der Wirtschaftszweigsystematik 2003 (WZ 2003)

Diese vorläufigen Fortschreibungsergebnisse wurden vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (AK VGR d L) nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995 (ESVG 1995) berechnet. Die Länderergebnisse des AK VGR d L sind auf den aktuellen Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes für Deutschland abgestimmt.

Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus der Presseinformation der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 20 f.). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 28. Februar 2006 (Ausnahme: VGR-Daten) vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate der Jahre 2005 und 2006 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2004 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigssystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Entsprechend der Gliederung der EU-Hauptgruppenverordnung werden seit Januar 2003 fünf **industrielle Hauptgruppen** ausgewiesen. In die neue Hauptgruppe Energie (Abteilungen 10, 11, 12, 23, 40 und 41 der WZ 2003) werden im vorliegenden Bericht jedoch nur die Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten C (Abteilungen 10, 11 und 12) sowie D (Abteilung 23) der WZ 2003 gehören. Allerdings können aus datenschutzrechtlichen Gründen für Sachsen keine Ergebnisse für die Hauptgruppe Energie veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für die Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Energie werden deshalb zusammengefasst. Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten). Nach dem Gesetz zur Organisationsreform in der gesetzlichen Rentenversicherung (RVorG) gilt ab 1. Januar 2005 ein **einheitlicher Arbeitnehmerbegriff**. Die Unterscheidung zwischen Arbeiterrentenversicherung und Angestelltenversicherung wird aufgegeben. Deshalb kann ab dem Berichtsmonat April 2005 beim Verarbeitenden Gewerbe die Unterscheidung der Beschäftigten in Arbeiter und Angestellte sowie der Bruttolohn- und -gehaltssumme in Bruttolöhne und Bruttogehälter nicht mehr vorgenommen werden.

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2005 der aus der Totalerhebung im Juni 2005 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Die Messzahlen für den **Einzelhandel** werden seit Berichtsmonat Januar 2005 auf der Basis 2003=100 ausgewiesen (vorher: 2000=100). Zudem wurde auf den neuen Berichtsfirmenkreis umgestellt. Es erfolgte die Rückrechnung bis zum neuen Basisjahr. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum Einzelhandel ist daher nicht möglich.

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) ändern sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II treten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Zur Sicherung der Vergleichbarkeit und Qualität der Statistik wurde die Bundesagentur für Arbeit (BA) mit § 53 SGB II beauftragt, die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiterzuführen. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten über Arbeitslosigkeit speisten sich bis August 2005 allein aus den IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit. In ihnen enthalten waren diejenigen ehemaligen Arbeitslosenhilfe- und bisher arbeitslos gemeldeten Sozialhilfebezieher, die nun Arbeitslosengeld II erhalten und für die jetzt die optierenden Kommunen zuständig sind. Nicht berücksichtigt wurden jene Arbeitslosen, die bis Ende 2004 Sozialhilfe bezogen, aber nicht arbeitslos gemeldet waren und seit Januar 2005 durch die **optierenden Kommunen** betreut werden. Zur Bestimmung des Ausmaßes der Untererfassung der Arbeitslosigkeit wurde ein Korrekturwert ermittelt. Ab Berichtsmonat September 2005 bildet die Statistik der Bundesagentur für Arbeit die Arbeitslosigkeit wieder vollständig ab; die bisherige Untererfassung der Arbeitslosigkeit in den Optionskommunen wurde beseitigt. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich nun aus dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (§ 51b SGB II) bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit. Vormonatsvergleiche sind aus diesen Gründen nur eingeschränkt möglich. Zudem wurden aufgrund einer verbesserten Abfrage des Arbeitslosenkontos die Daten zum Arbeitslosenbestand und zu den Zu- und Abgängen ab Berichtsmonat September 2005 rückwirkend revidiert. Aus diesem Grund ergeben sich Abweichungen zu früher veröffentlichten Daten. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Die Bundesagentur für Arbeit hat ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten zu Arbeitslosen, Leistungsempfängern, gemeldeten Stellen und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ab Januar 2004 schrittweise mit einer **neuen Informationstechnologie** aufbereitet. Infolge verbesserter Abfragemöglichkeiten und konzeptioneller Änderungen kam es auch hier zu Datenrevisionen, die zu Abweichungen gegenüber früher veröffentlichter Daten führten. Außerdem liegt ab dem Jahr 2005 der **Erhebungsstichtag** der Statistiken der Bundesagentur für Arbeit zur Monatsmitte, bis dahin erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Wegen der unterschiedlichen Stichtage ist der Vorjahresvergleich etwas verzerrt. Weiterhin ist zu beachten, dass die Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen sind. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen und keine Förderungsinformationen kommunaler Träger, sofern sie andere IT-Verfahren als die Bundesagentur für Arbeit genutzt haben. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Des Weiteren sind die Regelungen der **§§ 428 SGB III und 252 Abs. 8 SGB VI** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, Arbeitslosengeld unter erleichterten Voraussetzungen in Anspruch nehmen können. Sie müssen dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen und werden auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Ab Berichtsmonat Juni 2005 wird die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2004 berechnet.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Seit 2002 zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet. O. g. Änderung der Insolvenzordnung sieht auch eine Stundung der Kosten für ein Insolvenzverfahren bis zur Restschuldbefreiung für natürliche Personen vor, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen. Dadurch wird auch mittellosen Schuldnern ein Insolvenzverfahren ermöglicht. Auch dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der

Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfreientermin u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt. Sprungstellen wurden z. B. im Außenhandel bei der Reihe der Einfuhr aus der Slowakei im Februar 2003 und in den Zeitreihen der Insolvenzen im Januar 2002 festgelegt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.